

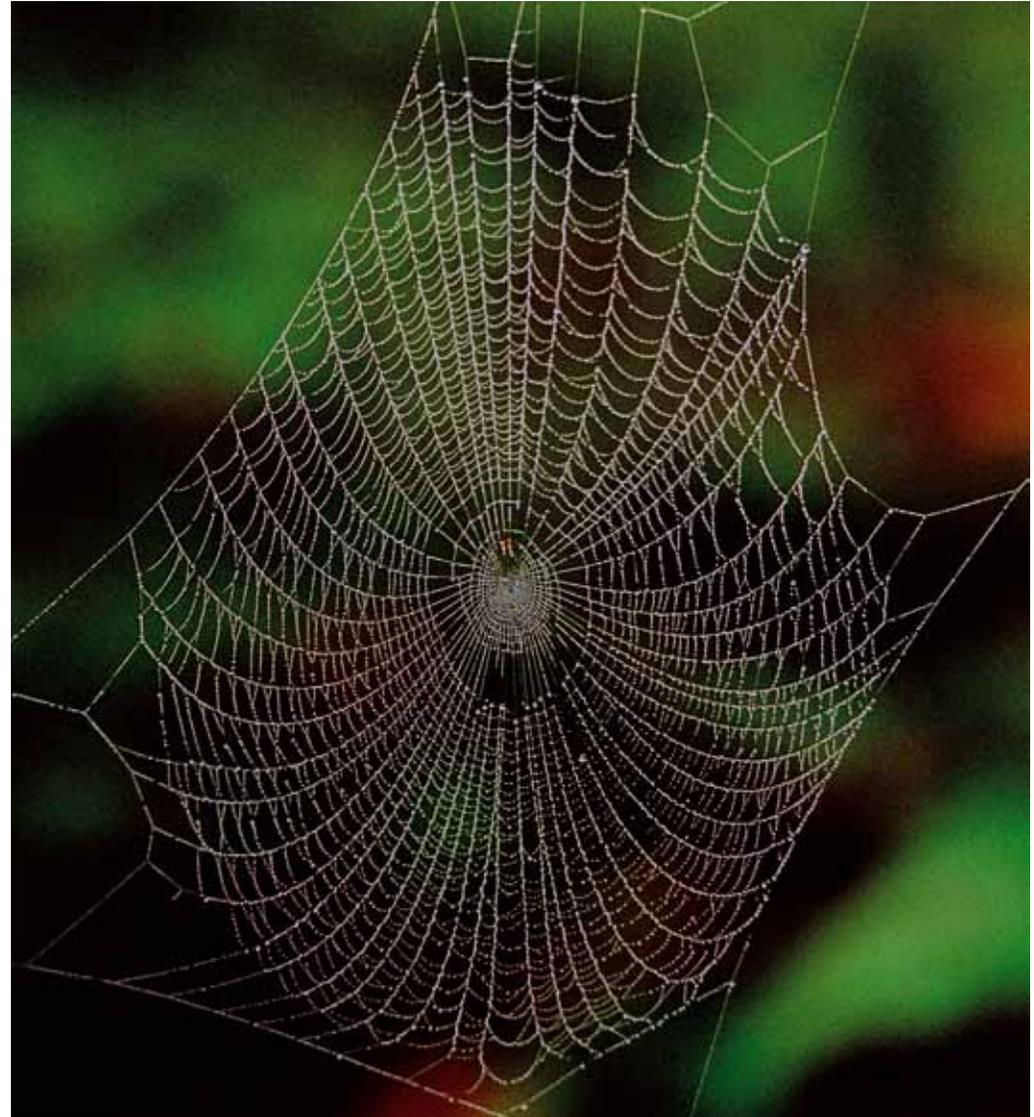
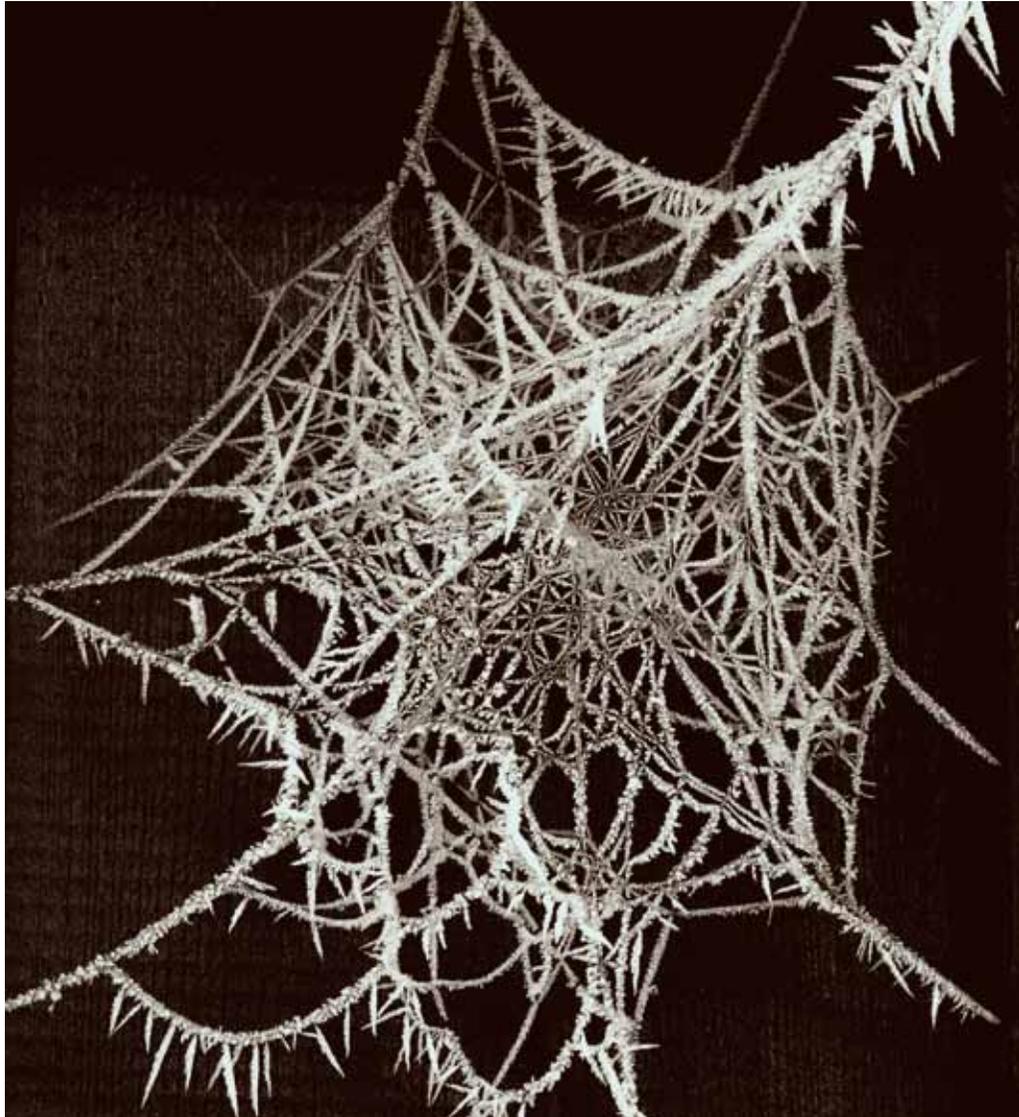
AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



Nr. 137
Februar 2010

**St.Galler
Naturschutz Nachrichten**



- 1 Editorial
- 2 40. NVS-Hauptversammlung
- 4 Jahresberichte 2009
 - des Präsidenten
 - Praktischer Naturschutz
 - Jahresrechnung 2009
- 14 Rückschau auf Veranstaltungen
 - Stadtsägerei
 - Chlausfeier im H"ochsterwald
- 16 Neues Natur-Kreuzwortr"atsel
- 18 Gfreut's und Ugfreut's von Christian Zinsli
- 20 Laichwanderung der Amphibien Helferinnen und Helfer gesucht
- 22 Amphibiengebiete im Westen der Stadt St.Gallen
- 25 Ornithologische Ecke
 - Gimpel
 - M"onchsgrasm"ucke
- 26 Aufl"osung Kreuzwortr"atsel aus SNN 136
- 27 Veranstaltungen
 - Oekomarkt
 - "Alle V"ogel sind schon da"
 - Naturmuseum
 - Botanischer Garten
 - Botanischer Zirkel
- 29 Jugendgruppe
 - 4 Elemente
 - Arche der Biodiversit"at
 - Nistkastenputzete
 - Jahresprogramm 2010
- 36 Stadtverwaltungs-Schaufenster
 - Aufwertung des Schutzgebietes Bildweiher
- 40 Zu den Umschlagbildern
 - Wunderwerk Spinnennetz

Ich wurde k"urzlich auf unser 40-j"ahriges Bestehen angesprochen mit den Worten: „Gibt es ein Rezept dazu, wie ein Verein mit den Strukturen des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung „bei bester Gesundheit“ vier Jahrzehnte feiern kann?“ N"aher betrachtet ist die Frage nicht ganz unberechtigt. Wir m"ussen uns st"andig behaupten, f"ur die Natur k"ampfen und stehen mit Sieg und Niederlage in st"andigem Kontakt. Alle Aktivit"aten erfolgen ehrenamtlich. Die Frage nach Entl"ohnung stellt sich nicht und damit ist ein grosses Konfliktpotential nicht vorhanden. Ob jung oder alt, ob reich oder arm, ob schnell oder eben etwas langsamer, alle die mitarbeiten wollen sind herzlich willkommen. Die Gewissheit, am Ende eines Arbeitseinsatzes etwas f"ur die Natur und die Gesundheit getan zu haben und sich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen "uber die vollbrachte Arbeit zu freuen, sind Garant daf"ur, auch ein weiteres Mal dabei zu sein. Am Anfang steht der Keimling. Es bedarf grosser Anstrengungen, um das werdende Pfl"anzlein, das Wind und Wetter ausgesetzt ist, zu einem Baum werden zu lassen. Nun steht er da, zwar mit Narben "ubers"at, aber auch standhaft und getragen von seinem Umfeld. Vor 40 Jahren fand die Gr"undung des Vereins unter Christian Zinsli statt. Viele Hochs und Tiefs folgten und haben eine kleine Gruppe entschlossener Menschen zu dem werden lassen, was sich in 4 Jahrzehnten entwickelt hat. Ein Verein mit 3'000 Mitgliedern, die j"ahrlich tausende von Stunden freiwillige Arbeit leisten und, wie der erw"ahnte Baum, von seinem Umfeld getragen wird. Der Verlust des Verbandsbeschwerderechts hat Narben hinterlassen, aber auch den Willen gest"arkt noch mehr Sorge zu tragen zu Natur und Umwelt. Ich danke allen Menschen, die uns in den vergangenen 40 Jahren unterst"utzt haben und dies weiterhin tun. Ich danke dem Stadtrat f"ur die Unterst"utzung, auf die wir immer z"ahlen d"urfen. Ich freue mich mit Ihnen, liebe Natursch"utzerinnen und Natursch"utzer, dieses Jahr den runden Geburtstag des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung feiern zu d"urfen. Was treibt mich eigentlich dazu an, in diesem Verein mitzuwirken? Sicherlich auch die Freude dar"uber, dass es viele Menschen gibt, die sich freiwillig und ohne materielle Anspr"uche einsetzen. In der heutigen Zeit nicht allt"aglich. Vielleicht aber das Rezept f"ur ein 40-j"ahriges Bestehen.

Robert Schmid, NVS-Pr"asident

40. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 5. März 2010, 19.30 h
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler
3. Protokoll der 39. Hauptversammlung vom 6. März 2009
(Kopien liegen auf den Tischen)
4. Jahresberichte 2009 (in SNN Nr. 137 vom Februar 2010)
5. Jahresrechnung 2009 (in SNN Nr. 137 vom Februar 2010)
Revisorenbericht
6. Jahresbeiträge 2010
7. Anträge
 - a) aus der Mitgliedschaft
 - b) aus dem Vorstand
8. Wahlen
 - a) Präsidium
 - b) Vorstand
 - c) Revisoren
9. Verabschiedung/Ehrungen
10. Ausblick auf Jahresprogramm 2010
11. Mitteilungen und Verschiedenes
12. Allgemeine Umfrage

St.Gallen/Rorschacherberg, im Januar 2010 Der Vorstand

kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot

2. Teil: Hans Oettli führt uns mit wunderbaren Bildern durch die Vogelwelt des Schutzgebietes Dreilinden/Notkersegg



Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Kastanienhof) verboten!

Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli (ab HB 4 Min.)

Jahresbeitrag 2010 – 10 Franken

Liebes NVS-Mitglied

Unsere Rechnung mit beigeheftetem Einzahlungsschein wird wie 2009 separat versandt.

Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2010 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserer Kassierin viel Arbeit.

Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit, die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter, direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresberichte 2009

Einleitung/Vorstand/Veranstaltungen Mitglieder/Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Im vergangenen Jahr haben sich weltweit die Geschehnisse überschlagen und werden in der Wahrnehmung immer oberflächlicher und kaum mehr hinterfragt, weil bereits das nächste Ereignis erfolgt ist.

Ich wundere mich immer wieder, mit welcher Härte verschiedenste Hilfsorganisationen in Konkurrenz zueinander stehen und mit sehr kostspieligen Medienkampagnen um Spenderinnen und Spender werben. Wenn dann in unregelmässigen Abständen durchsickert, dass nur ein Bruchteil des Spendenfrankens die Bedürftigen tatsächlich erreicht, überkommt mich angesichts des Elends in Haiti ein Gefühl der Machtlosigkeit. Wo die Gelder versiegen ist nicht weiter gefragt, denn Haiti wird in Kürze vergessen sein, weil andere „Krisenherde“ medienwirksamer vermarktet werden und die Spendenquellen weiter sprudeln. Haben Sie vielleicht in jüngster Zeit wieder etwas von der Tsunami-Naturkatastrophe in Asien oder dem

Wohlergehen deren Bevölkerung gehört? Da sind die hohen Boni-zahlungen an Bankstrategen, die kurz vorher die Weltwirtschaft in eine tiefe Krise stürzten, offensichtlich viel medienwirksamer. Die Bevölkerung sammelt unter dem Titel „Jeder Rappen zählt“ stolze 18 Millionen, während die Boni wieder die Milliardengrenze erreichen. Boni oder zumindest Teile davon zu spenden scheint verpönt zu sein.

Oder wie verhielt es sich mit dem Klimagipfel in Kopenhagen? US Präsident Obama verlangte eine Lösung, die allen Nationen Wachstum und ein Ansteigen des Lebensstandarts erlaubt, ohne unsere Atmosphäre zu verschmutzen und Chaos im Klima zu verursachen. Zum Thema Klimaschutz haben Staatschefs von 17 Ländern der Gemeinschaft der Asien- und Pazifikstaaten (Apec) im vergangenen September beim gemeinsamen Morgenessen alle Chancen für ein globales Klimaabkommen begraben, das im Dezember in Kopenhagen angestrebt werden sollte. Ob da der gute Kaffee und die herrlich mundenden Gipfeli das Hauptthema an diesem Morgenessen waren, lässt

sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln. Selbst angesichts der weltweiten Bedrohung der Umwelt, steht der Gedanke im Vordergrund, wie aus einer noch so bedenklichen Situation der grösste Profit herausgeschlagen werden kann, ungeachtet dessen, was mit dem Rest der Welt geschieht. Die Aufzählungen rücksichtsloser, ja skrupelloser Absichten und Taten liesse sich beliebig verlängern. Ich denke die Schmerzgrenze ist längst erreicht, aber in der Wahrnehmung der Menschen, denen nur das eigene Wohl wichtig ist, kaum präsent.

Und doch gibt es immer wieder Hoffnungsschimmer und positive Tendenzen. Die weltweite Krise hat auch aufgerüttelt. Ich denke an die unter Druck geratene Autoindustrie, die sich sehr stark um abgas- und verbrauchsärmere Motoren bemüht. Dies jedoch nicht ohne Druck der Konsumenten, die umweltfreundliche Fahrzeuge fordern. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Entwicklung der weltweiten Unterdrückung der Bevölkerung weiterhin verringert, denn die Umwelt darf nicht einer Handvoll Menschen überlassen werden, die während eines Morgenessens einen wesentlichen Pfeiler unserer Lebensgrundlage mit einem Federstrich zur Seite schiebt. Es ist dringend nötig, dass die Menschen zusammenstehen und der Druck von unten nach oben massiv verstärkt wird, um einer nachhaltigen Verbesserung unserer Umwelt eine Chance zu geben.

Vorstand

Der Vorstand hat in 11 Sitzungen seine Aufgaben wahrgenommen. Es wurde sehr gute Arbeit geleistet. Die Neugestaltung des Marktplatz/Bohl hat uns immer wieder beschäftigt. Mit Freude durften wir zu Kenntnis nehmen, dass auf unseren Aufruf für eine Mitarbeit in „Bau und Planung“ sich interessierte Mitglieder gemeldet haben. Catherine Buchmann hat sich bereit erklärt, die Leitung von „Bau und Planung“ zu übernehmen, da unser Vorstandsmitglied infolge grosser beruflicher Belastungen die Leitung abgeben musste. Die Gruppe kann sich über Arbeit nicht beklagen, sind doch die Vorbereitungen für die Neugestaltung des Marktplatz/Bohl angelaufen und werden im Frühling 2010 im Parlament diskutiert. Der Vorstand wurde von der Stadt informiert und konnte seine Stellungnahme zum Projekt platzieren. Wir setzen uns ein für eine Gestaltung, die zum Verweilen einlädt. Der Vorstand des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung wird sich mit allen Kräften dafür einsetzen, dass die Natur im Gesamtbild einen gebührenden Platz einnimmt. Das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen.

Der NVS ist mit seinem Vorstandsmitglied Thomas Schwager im Stadtparlament vertreten. Er nimmt gerne auch Anliegen oder Vorschläge zu politischen Vorstössen von unseren Mitgliedern entgegen. Nutzen Sie die Möglichkeit ihrem

Anliegen im Parlament Gehör zu verschaffen. An einer Strategiesitzung hat sich der NVS-Vorstand mit den Schwerpunkten für das kommende Jahr beschäftigt. Wir feiern das 40-jährige Bestehen des Vereins und haben aus aktuellem Anlass verschiedene Aktivitäten geplant (siehe Veranstaltungsprogramm 2010).

Veranstaltungen

Die Aufteilung der Zuständigkeiten für die Veranstaltungen auf alle Vorstandsmitglieder und der damit verbundenen Arbeiten wie Ausschreibung, Durchführung, Betreuung sowie dem Verfassen einer Mitteilung in unseren SN-Nachrichten hat sich wiederum gut bewährt. Die Veranstaltungen wurden gut besucht und im Bulletin publiziert. Eine verbale Attacke im 2. Teil der Hauptversammlung gegenüber Elmar Bigger (Landwirt und NR) zum Thema Raubtiere erhitze die Gemüter. Der Vorstand hat sich von der Aussage, die sich gegen den Bauernstand richtete, klar distanziert. Wir pflegen mit den Landwirten eine sehr gute Zusammenarbeit, die sich auch in der jährlich traditionellen Zusammenkunft widerspiegelt. Verschiedene Veranstaltungen sind in der Zwischenzeit zur Tradition geworden und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Ich denke an den St.Galler Ökomarkt, die erwähnte traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten, den Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten, die Herbst-

arbeiten im Hubermoos oder an den Chlausabend im Höchsterwald. Gerne weise ich immer wieder darauf hin, dass wir auch Vorschläge von unseren Mitgliedern entgegennehmen und an unseren Veranstaltungen auch Nichtmitglieder immer herzlich willkommen sind.

Ausblick

Wir feiern unser 40-jähriges Bestehen. Sicher ein Grund, um zurückzuschauen und ein wenig in Erinnerungen zu schwelgen, aber auch den Blick nach vorne zu richten. Wir wollen mit Veranstaltungen unser Jubiläum feiern und dabei unsere Aktivitäten für die Natur nicht vernachlässigen. Ich lade Sie herzlich zu unserer Jubiläums-Hauptversammlung ein, die am Freitag 5. März 2010 in der Aula des KV Zentrums Kreuzbleiche stattfindet.

Schwergewichtig wird uns im kommenden Jahr die Gestaltung des Marktplatz/Bohl beschäftigen. Wir werden uns aber auch vermehrt den Baumfällungen annehmen und mit den Auswirkungen des abgeschafften Verbandsbeschwerderechts zu kämpfen haben. Die Zahl der unzufriedenen Menschen, die über den schonungslosen Umgang mit Natur und Umwelt in unserer nächsten Umgebung berichten, hat zugenommen. Unser Internetauftritt erfreut sich grosser Beliebtheit. Wir erhalten immer wieder positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

Ich danke allen Arbeitsgruppen, die bei ihren Einsätzen immer wieder hervorragende Arbeit leisten. Trotz der teilweise unerfreulichen Entwicklungen können wir mit Optimismus in die Zukunft blicken. Ich danke der Stadt für die Unterstützung und Théo Buff, Direktionssekretär-Stv. Bau und Planung der Stadt St.Gallen für seine interessanten Beiträge. Danken will ich auch unserem Kreuzworträtsel-Spezialisten Koni Frei für seine Rätsel, Guido Hoegger und Markus

Busenhart, die Nistkästen vom Feinsten bauen, Christian Zinsli für seine Rubrik „Gfreut's und Ugfreut's und unserem Ehrenmitglied Hans Oettli für seine professionellen Bilder und Beiträge. Unsere Arbeit im Dienste des Naturschutzes ist nötiger denn je. Ich danke Ihnen im Namen des Vorstandes und unserer Natur, liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, für Ihre geleistete Arbeit.

Mitgliederwerbung/Stand 2009

| | |
|---------------------------------|------|
| Neumitglieder | 78 |
| Austritte und Todesfälle | 81 |
| Abnahme | 3 |
| Mitgliederbestand am 31.12.2008 | 2991 |
| Mitgliederbestand am 31.12.2009 | 2988 |

Rangliste der Mitgliederwerbung

| | |
|------------------------------------|----|
| E-Mail, Karte grün und weiss, usw. | 43 |
| Gälli Alice | 18 |
| Oettli Hans | 4 |
| Roos Oskar | 4 |
| Koegler Martin | 3 |
| Vlachos Stérios | 3 |
| Zwissler Manette | 2 |
| Waldspielgruppe | 2 |
| Solberg Vroni | 2 |

Praktischer Naturschutz 2009

Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Im NVS-Ausschuss «Arbeitsgruppen/ Schutzgebiete» sind die praktischen Arbeiten in der Natur zusammengefasst. Dazu gehört die Amphibienrettung genau so wie die Arbeit in Schutz- und Nistkasten- gebieten oder die Bemühungen des Baum- und Heckenschutzes. Weiter erledigen die Praktikerinnen und Praktiker des NVS Aufgaben im Vogelschutz.

Dank an Helferinnen und Helfer

2009 arbeiteten im Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» noch rund 120 Personen aktiv mit. Die Zahl der Engagierten geht von Jahr zu Jahr zurück. Den Abgängen aufgrund des Lebensalters stehen zu wenig Neueintritte gegenüber. Diese Grundentwicklung wie auch der Trend, dass es immer schwieriger wird, Freiwillige für permanente Arbeitsgruppen zu rekrutieren, setzte sich auch im letzten Jahr fort. Auf der anderen Seite darf allerdings auch festgehalten werden, dass wir in den letzten Jahren sehr engagierte Frauen und Männer neu für eine Mitarbeit gewinnen konnten. Und für punktuelle Einsätze haben sich bisher immer genügend Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Amphibienrettung stehen Frühling für Frühling rund 120

Personen im Einsatz. Darunter sind erfreulich viele Familien mit Kindern.

Schutzgebiete bleiben wichtig

Auch 2009 wurden in den Schutz- gebieten Hunderte von Gratis- Arbeitsstunden für die Vielfalt der Stadtnatur geleistet. Unsere Gebiete bleiben wertvolle Trittsteine für die Natur im Siedlungs- und im intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebiet. Daran haben ökologische Mass- nahmen in den letzten 15 Jahren nichts geändert. Das Gefühl, das uns manchmal bei unserer Arbeit in der Natur beschleicht, dass angesichts der grossen Summen, die als ökologische Ausgleichszahlungen fliessen, relativ wenig Fortschritte zu sehen sind, wurde im letzten Jahr durch wissenschaftliche Studien bestätigt. Um neue Lebensräume für wirklich seltene und gefährdete Arten zu schaffen, überlegt sich der Bund derzeit, ob die Auszahlung von ökologischen Ausgleichszahlungen nicht an schärfere qualitative Kriterien gebunden werden müsste als bisher. Wie sich dieses Thema entwickelt, werden wir Naturschutz-Praktikerinnen und Naturschutz-Praktiker mit Interesse verfolgen. Dies auch, weil die verschiedenen Entwicklungen, die an dieser Stelle vor einem Jahr zu beklagen waren (Druck auf die Stadtnatur

durch bauliche Verdichtung, durch Verkehr und Freizeit sowie durch eine Konsummentalität auch gegenüber Naturschönheiten) nicht abgenommen haben. Ganz im Gegenteil.

Schlechtes Wanderjahr für Amphibien

2009 startete wie alle anderen Jahre mit der Amphibienrettung. Diese gestaltete sich aufgrund des Wetters vor allem in den höheren Lagen erneut ziemlich mühsam. Im Breitfeld und am Bildweiher waren – vermutlich wetterbedingt – zahlenmässig zwar auch weniger Tiere unterwegs als in anderen Jahren, im Tal der Demut und am Wenigerweiher waren die Zahlen aber katastrophal schlecht. Im Tal der Demut zählten wir 178, am Wenigerweiher gerade einmal 385 Tiere. Das sind knapp ein Drittel der normalerweise hier auftretenden Grasfrösche, Kröten und Molche.

Im Tal der Demut wie auf dem Breitfeld wurden spezielle Zählungen und Beobachtungen über die Wanderwege der Amphibien durchgeführt. Dies mit dem Ziel, Verkehrsprobleme durch neue Leitwerke zu lösen. Im Breitfeld liegt inzwischen ein Projekt spruchreif vor, dasjenige fürs Tal der Demut lässt noch auf sich warten. Unsicher war Ende Jahr zudem, ob das Amphibienleitwerk beim Schwarzen Bären über dem Wenigerweiher jetzt tatsächlich saniert wird. Entscheide dazu sollten 2010 fallen.

Im Osten, im Gebiet Hüttenwies/Kesselhalden/Ostfriedhof, wurde die traditionelle Rettungsstelle nur noch beobachtet. Die Zahl der wandernden Grasfrösche und Kröten ist hier in den letzten fünf Jahren dramatisch eingebrochen. Die Population scheint vor dem Erlöschen zu stehen. Wieso das so ist, bleibt rätselhaft. Abklärungen von Fachleuten stehen noch aus.

Viel Arbeit erledigt

Die Arbeiten im Naturgarten und in den Schutzgebieten wurden wie üblich bis Ende Jahr erledigt. Die 2008 wachgeküsste Arbeitsgruppe für den Gädmen entwickelte sich 2009 erfreulich. Neun Helferinnen und Helfer waren Ende August im kleinen Gebiet unterhalb des ehemaligen Restaurants Rank tätig. Damit konnte wieder einmal dezidiert gegen die überall in die Höhe schiessenden Eschen vorgegangen werden. Und Xaver Niederöst stutzte im Alleingang die Weiden, die das Gebiet von der benachbarten Viehweide trennt.



Einsatz im Gädmen: Viel Arbeit für viele helfende Hände. Bild: Christina Ammann

Mit 16 Erwachsenen und vier jungen Mitgliedern der Naturschutz-Jugendgruppefiel auch der Aufmarsch im Hubermoos Mitte September recht gut aus. Entsprechend konnten die Schilfflächen im Westteil wieder einmal durchgehend gepflegt und auch rund um die Weiher im Ostteil geheut werden. Es bewährt sich, dass André Matjaz und Reto Voneschen Organisation und Durchführung dieses Arbeitseinsatzes zu zweit an die Hand nehmen. Allerdings ginge es nicht ohne Unterstützung beim Mähen – 2009 durch Franz Blöchlinger, den unverwüstlichen Xaver Niederöst und Bio-Gärtner Stefan Sirch.

Einen ausserordentlichen Arbeitseinsatz leisteten die NVS-Praktikerinnen und NVS-Praktiker 2009 im Hofirst: Dort musste im Auftrag von Pro Natura eine Seite des vor einigen Jahren sanierten Weihers von Eschen und Ulmen befreit werden. Mit Motor-

und Handsäge und viel Schweiss erledigte eine kleine Gruppe diese Holzarbeiten in einem halben Tag. Im November fuhren dann die Bagger im Waldauweiher, dem Gebiet unseres Chef-Ornithologen Martin Kogler, auf: Neu gab es zwei Betonschalen als Laichplatz für Gelbbauch-Unken, ein Entwässerungsgraben wurde teilweise mit Wandkies aufgefüllt, Richtung Sömmerliwaldstrasse wurde ein Tor in den Zaun montiert und zuguterletzt wurde der Wald im Norden und Osten des Schutzgebietes ausgelichtet.

Segler im Tröckneturm

Martin Kogler ist seit einigen Jahren mit grossem Erfolg daran, eine Mauersegler-Kolonie im Tröckneturm am Burgweiher aufzubauen.

2009 kamen die flinken Flieger schon sehr früh aus ihren Winterquartieren in Afrika zurück. Eine Kontrolle von Ende April zeigte, dass bereits einige



Arbeitseinsatz im Hubermoos: Packen wir's an, es gibt viel zu tun!

Bild: Barbara Würth



*Einsatz am Hohfirstweiher: Im Auftrag von Pro Natura wurden Bäume gefällt.
Bild: Ilse Scarpatetti*

der Nistkästen besetzt waren. Dank des warmen Wetters im Mai und Juni ging das Brutgeschäft gemäss Beobachtung von Martin Kogler in diesem Jahr problemlos über die Bühne. 29 Nistkästen waren schliesslich besetzt. Häufig wurden Bruten mit drei Jungtieren registriert, in einzelnen Nistkästen sass aber auch nur je ein Jungvogel. Insgesamt flogen im Tröckneturm 44 junge Mauersegler aus. In zwei Kästen waren insgesamt vier Jungvögel erst im September flügge: Sie verliessen das Nest am 5. September, was für Mauersegler ausserordentlich spät ist.

Eine Wohnung für den Eisvogel

Gearbeitet wurde 2009 aber auch am Bildweiher: Der Zivilschutz rückte den grossen Schilfflächen und den teilweise arg in die Höhe geschossenen

Hecken zu Leibe. Jetzt sollen noch Teile der alten Fischzuchtanlage als Amphibienweiher ausgebaggert werden. Organisiert und koordiniert wurden die Arbeiten von der städtischen Fachstelle für Naturschutz. Auf Anregung und in enger Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein wurde am Bildweiher auch eine Brutwand für den Eisvogel aufgebaut. Dies, nachdem Franz Blöchlinger 2007/08 festgestellt hatte, dass der seltene Vogel regelmässig am Bildweiher fischt. Bereits in der Bauphase interessierte sich ein Eisvogelmännchen für das Treiben rund um die Wand. Ein Zeichen dafür, dass schon Ende 2010 über eine erfolgreiche Brut berichtet werden kann? Abwarten und Tee trinken, hiess es Ende des letzten Jahres dazu seitens unserer Ornithologen.



Christoph Noger, Arbeitsgruppenleiter Bildweiher hilft bei der Erstellung der Eisvogelbrutwand. Bild: Franz Blöchlinger

Jahresrechnung 2009

Einnahmen:

| | |
|--------------------------------|-----------|
| Mitgliederbeiträge und Spenden | 48'091.10 |
| Entschädigung Stadt St. Gallen | 8'060.00 |
| GAÖL-Beitrag Gemeinde Berg | 1'210.00 |
| Nebenerlöse | 240.00 |
| Zinsertrag | 89.75 |

Total Einnahmen **57'690.85**

Ausgaben:

| | |
|--|-----------|
| Praktischer Naturschutz | 5'500.45 |
| Unterhalt und Ersatz praktischer Naturschutz | 954.70 |
| Amphibienhelfer | 861.85 |
| Veranstaltungen inkl. Ökomarkt | 2'083.75 |
| Naturgarten | 6'628.45 |
| Mauersegler | 2'592.30 |
| Mietaufwand u. Geb. Versicherung | 3'492.75 |
| Unterhalt und Ersatz von Büroeinrichtungen | 1'345.00 |
| Hauptversammlung | 3'368.65 |
| Jahresbegrüssung | 3'438.10 |
| St. Galler Naturschutznachrichten | 21'110.30 |
| Aufwendungen Vorstand inkl. Sitzungen | 4'658.40 |
| Verwaltungsaufwand | 8'345.00 |
| Beiträge, Spenden, Vergaben, Trinkgelder | 3'802.81 |

Total Ausgaben **68'182.51**

Total Einnahmen 1.1. bis 31.12.2009 **57'690.85**

Total Ausgaben 1.1. bis 31.12.2009 **68'182.51**

Verlust am 31.12.2009 **-10'491.66**

Jahresrechnung 2009

Vermögensrechnung:

| | |
|-----------------------------------|-----------|
| Kasse | 1'406.16 |
| Postkonto | 15'360.75 |
| Postkonto Verbandsbeschwerderecht | 4'873.00 |
| Vereinskonto Raiffeisenbank | 39'525.02 |
| Guthaben Verrechnungssteuer | 31.40 |

| | |
|---------------------------------------|------------------|
| Vereinsvermögen per 31.12.2009 | 61'196.33 |
| Vereinsvermögen per 31.12.2008 | 71'687.99 |

| | |
|------------------------------|---------------------------------|
| Vermögensabnahme 2009 | <u><u>-10'491.66</u></u> |
|------------------------------|---------------------------------|

NVS Naturschutzfonds

| | |
|--|------------|
| Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2008 | 105'057.86 |
| zuzügl. Zinsertrag | 964.40 |
| abzügl. Spesen | -64.30 |

| | |
|--|---------------------------------|
| Vermögen *NVS Naturschutzfonds per 31.12.2009 | <u><u>105'957.96</u></u> |
|--|---------------------------------|

*angelegt in:

| | |
|--|-----------|
| Guthaben Verrechnungssteuer | 337.54 |
| Sparkonto St. Galler Kantonalbank | 65'620.42 |
| Kassenobligationen St. Galler Kantonalbank | 40'000.00 |

St. Gallen, 16. Januar 2010

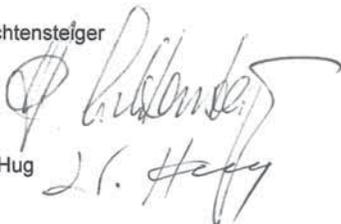
Die Kassierin:

Alice Gälli



Die Revisoren:

Hans Lichtensteiger



Werner Hug



Rückschau auf Veranstaltungen

Die «Stadsägi» ist nicht nur eine Sägerei

Samstag, 28. November 2009

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied

Am Samstag, 28. November besucht eine kleine Schar NVS-Mitglieder die Stadtsägerei in St.Gallen. Unter der kundigen Führung von Herrn Müller sehen wir zuerst die Lager von Rundholz. Dort liegen grosse Stapel von Douglas-, Tannen-, Lärchen-, Eichen- und anderen Stämmen. Wir verfolgen die «Reise» dieses Holzes durch den ganzen Betrieb.

Vom Lager der Baumstämme gelangen diese in die Sägerei. Dort werden diese zu Brettern, Balken, Latten und anderem gesägt. Früher wurde das geschnittene Holz von da direkt dem Kunden gebracht. Heute wird das Schnittholz bereits in der Sägerei gehobelt und weiter verarbeitet. Das Holz gelangt zum Teil nicht mehr in die Werkstatt des Kunden sondern direkt zur Montage auf den Bau.

Ich erinnere mich noch gut daran, als ich in der Fensterfabrikation bis 70 mm dicke Bretter mit der Handsäge teilte und dann auf der Längsfräse fertig schneiden musste. Heute liefert die Sägerei dieses Holz fertig geschnitten dem Fensterbauer.

Abfälle werden nicht etwa wild verbrannt sondern zu Holzschnitzeln zerteilt. In einer modernen Anlage

werden diese verbrannt und mit der erzeugten Wärme wird die Geriatri-sche Klinik geheizt.

Wenn man heute durch unsere Wälder geht wo Frischholz geschlagen wurde, sieht man immer wieder grosse Haufen von Ästen und grösseren und kleineren Stämmen am Wegrand liegen. Das ist nicht etwa eine Sauerei der Holzer, denn dieses Holz gelangt nach dem Abtrocknen in die Sägerei zur Verarbeitung zu Holzschnitzeln.

Es war ein lehrreicher Vormittag und wer nicht dabei war hat etwas verpasst.



Chlausfeier im Höchsterwald

Samstag, 5. Dezember 2009

Dä Samichlaus und dä Schmutzli

Wie viele Kinder sind es wohl dieses Mal? Werden heute wiederum schöne Gedichte von unseren Kleinsten mit leuchtenden Augen und Herzklopfen aufgesagt? Gedanken die uns begleiten, während wir den Waldweg entlang schreiten. Einzig das Quietschen unserer metallenen Laternen und das Knirschen und Knacken der Steine und Äste unter unseren schweren Schuhen ist zu hören. Schon fast gespenstisch fühlt es sich an im dunkeln Wald. Es ist, als ob alle Waldbewohner den Atem anhalten würden und gespannt darauf warten, was der Samichlaus wohl zu sagen hat. Der schwere Atem von Schmutzli lässt erahnen, dass der Sack über seinen Schultern mit vielen Nüssen, Mandarinen und Süssigkeiten gefüllt ist. Dann ist es soweit. Wir treten aus der Dunkelheit heraus in einen Lichtkegel und sind mitten unter einer grossen Schar Menschen. Es erklingt weihnächtliche Musik.

Schnell obsiegt die Neugier über die Angst und da und dort getraut sich ein Kind den sicheren Schutz seiner Eltern zu verlassen und kommt auf uns zu. Ich kann förmlich spüren wie ein Mädchen seinen ganzen Mut zusammen nimmt und beginnt mit: **“Samichlaus wo chunsch du her? Siebehundert Stund wyt her...”**



Das Eis ist nun endgültig gebrochen. Mit Chäppli, Mützen oder einfach die kleinen Hände zur Schale geformt bekommen Gross und Klein vom Schmutzli den verdienten Lohn, wenn auch da und dort wohl beide Augen zugeedrückt wurden, bezüglich der alljährlich vom Samichlaus gestellten Fragen: **“Bisch brav gsi, häsch's Zimmer immer schö ufgrumt gha...”** Genau so wie wir gekommen sind, verlassen wir beide wieder die Feuerstelle und treten in die Dunkelheit ein. Noch lange können wir die fröhliche Kinderschar sehen, wie sie uns winken, obschon sie uns längst nicht mehr sehen, als wollten sie sagen: Kommt doch nächstes Jahr wieder, lieber Samichlaus und Schmutzli. ...Und wir werden nächstes Jahr bestimmt wieder kommen. Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer. Danken wollen wir auch den Musikern für ihre Darbietung, Es hat alle gefreut, vor allem aber unseren Jüngsten eine grosse Freude bereitet.

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Bergblume
- 9 Sächl. Fürwort
- 11 Bete lat.
- 12 Ort im Aargau
- 13 Nicht aussen
- 16 Geschwisterkind
- 18 Bergblume
- 19 Nonstop Abk.
- 20 Stadt am Bodensee
- 22 Schwermetall
- 23 Raubtier
- 24 Eisen Abk.
- 25 Liege Abk.
- 26 Nebenbemerkung Abk.
- 28 Vorläuferin der EU
- 29 Archenbauer AT
- 32 Pers. Fürwort
- 34 Rand Abk.
- 35 Kinderspielplatz
- 37 Schw. Kunstturner
- 38 Windrichtung
- 39 Wortteil Zeugnis
- 40 Ort im Freiamt AG
- 42 Oelfirma
- 44 Ausser Dienst Abk.
- 45 Bindewort
- 46 Duftende Blume
- 49 Luft der Lungen
- 51 Reisebus
- 53 Artikel M
- 54 Sehr alt
- 55 Ueber franz.
- 57 Viele Tiere
- 59 Schwermetall
- 61 Sächl. Fürwort
- 62 Gegenstand aus Erde
- 65 Kleine Brücke
- 67 Westschw. Kanton Abk.
- 68 Grosi
- 69 Ackergerät
- 70 Frauenname
- 71 Elektrisch Abk.
- 73 Sehr farbiges
- 75 Solo Abk.
- 76 Gartenblume
- 78 Grünfläche
- 82 Sankt Abk.
- 83 Wunschbilder
- 86 Heissgetränk
- 88 Ganz alt
- 89 Gegenüber
- 90 Laubbaum
- 93 Wütende
- 95 Zugvögel
- 96 Inn rätoromanisch

Senkrecht

- 1 Sträuchlein
- 2 Schwertlilie
- 3 See franz.
- 4 Gewürzpflanze
- 5 Gemüsepflanze
- 6 Wiederholung Abk.
- 7 Radioaktives Gerstein
- 8 Arve
- 9 Grosskind
- 10 Meerestier
- 14 Strom in Afrika
- 15 Holland Abk.
- 17 Getreidesorte ugs.
- 21 Organ Schw. Vogelschutz
- 24 Urform des Ski
- 27 Stimmlage
- 30 Man franz.
- 31 Fluss im Engadin
- 33 Haustier
- 36 Riedpflanze
- 41 Dorf in GR
- 43 Gold franz.
- 47 Wiesenpflanze
- 48 Unser Planet
- 50 Triller Abk.
- 52 Nahrungsaufnahme des Wildes
- 56 Fischereiartikel
- 58 Gott lat.
- 60 Grautier
- 63 Stachelige Pflanze
- 64 Grünbl. Pflanze
- 66 Blutsauger
- 72 Diebischer Vogel
- 73 Oelfirma
- 75 Aelplerin
- 77 Piz im Engadin 2967 m
- 79 Vogelprodukt
- 80 Licht- und Wärmespender
- 81 Wasservogel
- 84 Innerschw. Kanton Abk.
- 85 Enteignung Abk.
- 87 Frauenname Abk.
- 91 Und franz.
- 92 Arzttitel Abk.
- 94 Obligationenrecht Abk.

| | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106)

Lösungen erbeten bis 31. März 2010 an
Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen

Es werden Büchergutscheine verlost.

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|------|----|----|------|----|------|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | | 4 | 5 | 6 | 7 | | 8 | | 9 | 10 | |
| 11 | | | | 12 | | 101) | | | 13 | 14 | | | 15 |
| 16 | | | 17 | | | | 18 | | | | | | |
| 19 | | | 20 | | | 21 | | | 22 | | | | |
| | | | 23 | | | | 24 | | | | 25 | | |
| 26 | 27 | | 28 | | | 29 | 30 | | | 31 | | 32 | 33 |
| 34 | | | 35 | | 36 | | | | | | | 37 | |
| 38 | | | | 39 | | | | 40 | | | 41 | | |
| 42 | | | 43 | | | | 44 | | | | 45 | | |
| | | | 46 | 47 | | 48 | | 49 | 50 | | | | |
| 51 | 52 | | | 53 | | | | 54 | | | 55 | | 56 |
| 57 | | | 58 | | | | | 59 | | 60 | | | |
| 61 | | | 62 | | 63 | | 64 | | | 65 | | 66 | |
| 67 | | | 68 | | | | | | | 69 | | | |
| | | | | 70 | | | | | | | | 71 | |
| | | | | | | 100) | | 103) | | | | | |
| 72 | | 73 | | | | | | | | 75 | | | |
| 76 | 77 | | 106) | | | | 78 | | 79 | 80 | | | 81 |
| 82 | | | | 83 | | 84 | | | | | | 85 | |
| 86 | | 87 | | | | 88 | | | 89 | | | | |
| 90 | | | 91 | | 92 | | 93 | 94 | | | | | |
| | | 95 | | | | | | | | 96 | | | |
| | | | 105) | | | | | | | | | | |

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

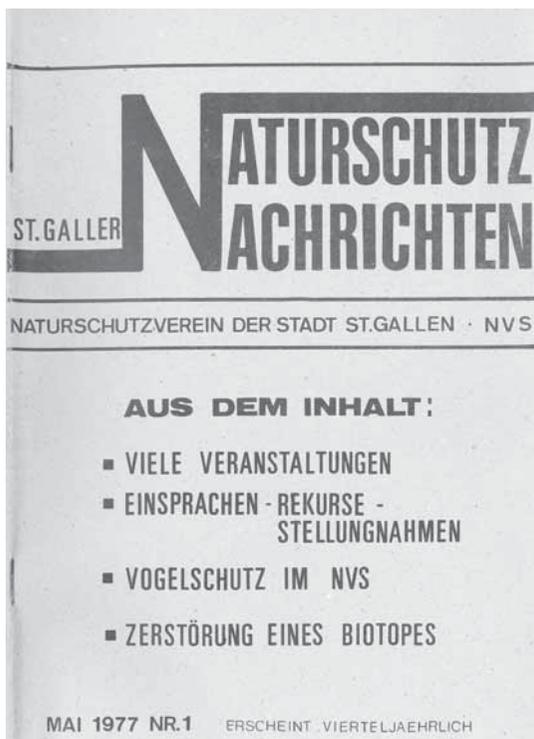
Der 16. Februar 2010 erinnert mich an den Beginn einer äusserst gefreuten und erfolgreichen Entwicklung. Sie berührt mich auch persönlich und so greife ich in meiner heutigen Rubrik auch etwas in eigener Sache zur Feder.

Ich trat im April 1962 als frischgebackener Primarlehrer in den Schuldienst der Stadt St.Gallen. Ich unterrichtete eine 5. Klasse mit 35 Schülerinnen und Schülern im Hadwigschulhaus (heute PHS). Ich fühlte mich schnell wohl in der Stadt und war überzeugt in St.Gallen meine zukünftige Heimat gefunden zu haben. Ich war in Flawil aufgewachsen und habe dort schon als Seminarist den Vogelschutz und eine Naturschutz-Jugendgruppe betreut. Nun aber wollte ich mich auch in meinem neuen Wohn- und Arbeitsort als aktiver Naturschützer engagieren. Doch ich fand damals in der Kantonshauptstadt keine entsprechende Organisation, bei der ich hätte Fuss fassen können. So blieb ich anfangs noch weitere Jahre als Vogelschutzobmann und

Leiter einer Jugendnaturschutzgruppe beim Ornithologischen Verein Flawil tätig.

1965 gründete ich dann die Naturschutz-Jugendgruppe der Stadt St.Gallen.

Zeitweise gehörten dieser Gruppe etwa 150 Kinder an. Noch heute kenne ich zahlreiche Erwachsene, die in ihrer Schulzeit in der Jugendgruppe mitgemacht und an den grossen



Erste Ausgabe der St. Galler Naturschutz-Nachrichten

Jugendnaturschutzlagern in Sta. Maria im bündnerischen Münstertal teilgenommen hatten. Unter ihnen auch der heutige Präsident des NVS, Robert Schmid. Es ist für mich eine grosse Freude, dass diese St.Galler Jugend-Naturschutzgruppe heute nach 45 Jahren immer noch existiert und gut gedeiht. Sie meldet sich in jeder Ausgabe der St.Galler Naturschutznachrichten mit Beiträgen zu Wort.

1970 wurde vom Europarat zum ersten Europäischen Naturschutzjahr proklamiert. Man war aufgerufen in diesem Jahr etwas besonders Gutes und Wertvolles zum Schutz der Natur zu tun. Das war für mich Anlass genug, meinen langgehegten Wunsch zu realisieren, nämlich in der Stadt St.Gallen einen lokalen Naturschutzverein zu gründen.

Am 16. Februar 1970 war es dann so weit. 21 Frauen und Männer folgten meiner Einladung zur Gründungsversammlung im Restaurant "Peter und Paul". Dieses Jahr feiert der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) also seinen 40.Geburtstag. Während vier Jahrzehnten hat sich das Thema Naturschutz in der Gallusstadt zu einem Begriff entwickelt, der nicht mehr wegzudenken ist. Der NVS hat in der Bevölkerung, in der Verwaltung und in der Politik Fuss gefasst und Gehör gefunden.

Und das ist wahrhaftig ein Grund zur grossen Freude! Die Gründung des NVS fiel in eine Zeit, in der die

Menschen realisierten, dass mit Natur und Umwelt nicht weiter so sorglos umgegangen werden darf. Das Thema Umweltschutz wurde in den 70er-Jahren sogar zum Spitzenreiter unter den politischen Themen. Dass die Gründung eines lokalen Naturschutzvereins einem Bedürfnis in der städtischen Bevölkerung entsprach, belegen die rasant steigenden Mitgliederzahlen.

| | | |
|------|---------------|--------------------------|
| 1970 | 21 Mitglieder | (Gründung) |
| 1971 | 150 | |
| 1976 | 1000 | |
| 1983 | 2000 | |
| 1992 | 3000 | |
| 1996 | 3333 | (bisheriger Höchststand) |

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) ist schon seit Jahren der grösste lokale Naturschutzverein in der Schweiz.

Darauf dürfen wir alle stolz sein!

Und über sein 40-jähriges Jubiläumsjahr, das mit der kommenden Jahreshauptversammlung am 5. März 2010 eingeläutet wird, haben wir allen Grund uns zu freuen.

Liebe NVS-Mitglieder, bekundet eure Freude über diesen Naturschutzgeburtstag mit eurer Teilnahme an der bevorstehenden Hauptversammlung. St. Gallen braucht auch in den kommenden Jahren eine schlagkräftige, motivierte und von vielen Mitgliedern getragene Naturschutzbewegung!

Laichwanderung der Amphibien:

Helferinnen und Helfer gesucht

Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Frösche und Kröten retten

Immer im Frühling, wenn die Temperaturen auf über sechs Grad Celsius steigen sowie Schnee und Eis weg sind, überfallen Grasfrösche, Erdkröten und Molche die Wandertriebe. Es zieht sie zur Fortpflanzung an jene Gewässer, in denen sie sich selber vom Laich zur Kaulquappe und zum Jungtier entwickelt haben. An verschiedenen Stellen in der Region St.Gallen müssen wandernde Amphibien befahrene Strassen überqueren. Hier kommen sie im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder, wenn ihnen nicht geholfen wird.



In lauen Frühlingsnächten sterben so schweizweit auch bei uns jedes Jahr Tausende der Tiere.

An einigen Stellen, an denen die Amphibien die Strasse konzentriert überqueren, warten in der Region St.Gallen jedes Jahr Helferinnen und Helfer des Naturschutzvereins. Sie sammeln die kleinen Hüpfier ein und tragen sie zum nächsten Laichgewässer. Einsätze finden am Wenigerweiher, im Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli), beim Bildweiher und im Breitfeld sowie am Sonnenberg in Abtwil statt.

Nur noch beobachtet wird das Gebiet rund um den Ostfriedhof.



An jeder der Rettungsstellen steht eine Gruppe Freiwilliger im Einsatz.

Zu ihrer Aufstockung sucht der Naturschutzverein Helferinnen und Helfer.

Die NVS-Mitgliedschaft ist für die Teilnahme an der Rettungsaktion keine Bedingung. Pro Einsatzort sind jeden Abend zwei bis drei Helferinnen und Helfer vom Eindunkeln bis etwa 21 Uhr im Einsatz. Verpflichten kann man sich für einzelne Abende, aber auch für vier bis sechs Einsätze pro

Wanderperiode – je nach Lust und Laune.

Der Startschuss zum Einsatz fällt je nach Witterung zwischen Ende Februar und Mitte März, zu Ende geht die Wanderung der Amphibien ebenfalls je nach Witterung zwischen Mitte und Ende April. Vorkenntnisse sind für die Rettungsarbeiten keine erforderlich.

Informationen und Anmeldungen direkt bei den Verantwortlichen für die Rettungsstellen.

Anlaufstellen für die verschiedenen Einsatzorte sind:

Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli), Ostfriedhof und Bildweiher

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen

(071 227 69 00 oder 079 285 95 34, r.voneschen@tagblatt.ch)

Breitfeld

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen (071 277 92 13)

Wenigerweiher

Margrit Fürer, St.Georgen-Strasse 180, 9011 St.Gallen (071 222 71 06)

Sonnenberg (bei Abtwil)

Gerda Weder, Vollmoosstrasse 5a, 9030 Abtwil (071 311 46 83)

Für Wenigerweiher und Tal der Demut findet am Dienstag, 23. Februar 2010, 20.00 Uhr, ein öffentlicher Informationsabend im Restaurant Adler in St.Georgen statt. Dabei werden die zu leistenden Arbeiten erläutert und die Einsatzpläne erarbeitet.

Amphibiengebiete im Westen der Stadt St.Gallen

Bericht: Vreni Lerche

Fotos: Franz Blöchlinger

Das Gebiet Breitfeld/Oberbergfeld des Waffenplatzes Herisau – Gossau ist Bestandteil des Inventars der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung.

Eine Gruppe des NVS hat vor vielen Jahren begonnen, während der Amphibienwanderung die Tiere sicher über die Strasse zu bringen. Damals wussten wir noch nicht, wie wichtig dieses Gebiet für die Amphibien ist. In den letzten Jahren

wurde das Gebiet mit der Schaffung von Tümpeln und Weihern revitalisiert. Man versucht, die Bestände der gefährdeten Arten zu stützen.

Die stark gefährdete Gelbbauchunke kommt dank gezielter Förderung noch immer im Gebiet vor. Gefährdet sind auch die kleinen Bestände von Teich- und Fadenmolch, während der Bergmolch sich recht gut halten kann.

Die wandernden Grasfrösche und



Gelbbauchunke (sehr selten)



Teichmolch (sehr selten)



Fadenmolch (selten)

Erdkröten wurden im Jahr 2008 zahlenmässig erfasst. Wir zählten rund 600 Grasfrösche und 35 Erdkröten. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir eine Erdkröte finden. Unsere Amphibiengruppe hat die letzten Jahre unter Anleitung des Oekobüros Hugentobler gearbeitet, wir konnten einiges über Amphibien lernen. Im Jahre 2010 werden wir noch einmal Amphibien einsammeln, nachher soll im Zuge der Hochwasser-

Sanierung ein Amphibienleitwerk gebaut werden. Also werden unsere nächtlichen Aktivitäten im Breitfeld der Vergangenheit angehören. Wir werden uns bemühen, uns an anderen Stellen für die Amphibien einzusetzen. Wer einmal so einen Frosch in der Hand hatte, der überhaupt nicht schlüpfzig ist, der möchte, dass die Amphibienvielfalt erhalten bleibt. Mit anderen Worten: Uns lassen sie nicht mehr los!



Wasserfrosch (häufig)

Ornithologische Ecke

Berichte von Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Gimpel

Evasionen vom Angebot an Vogelbeeren gesteuert

Evasionen nordeuropäischer Vögel nach Süden, die uns in Mitteleuropa als Invasionen auffallen, werden in der Regel mit dem Nahrungsangebot in der Heimat dieser Vögel in Verbindung gebracht. Selten gelingt es aber, in grossräumiger Sicht Belege für solche Zusammenhänge zu erbringen. Aufgrund mehrerer langjähriger Datenreihen konnte nun die Abhängigkeit von Evasionen, d.h. unregelmässig erfolgreicher Wanderungen, beim Gimpel gezeigt werden. Im skandinavischen Überwinterungsgebiet ernähren sich Gimpel vor allem von Vogelbeeren (*Sorbus aucuparia*). Diese fruchten jedoch nicht in jedem Jahr gleich stark, wobei gute und schlechte Vogelbeerjahre über ganz Fennoskandien synchron eintreten. Landesweit in Finnland durchgeführ-

te Wintervogelzählungen der Jahre 1977-1995 zeigten einen engen Zusammenhang des winterlichen Gimpelvorkommens mit dem Vogelbeerangebot: Bei gutem Nahrungsangebot überwinterten viele Gimpel in Finnland, bei schlechtem verliessen sie das Land. Ein norwegischer Vogelbeerindex korrelierte dagegen negativ mit den Fangzahlen von Gimpeln an Fangstationen in Südschweden und Dänemark: Je schlechter das Vogelbeerangebot, desto mehr Gimpel wurden auf dem Zug in Falsterbo (1980-2004) bzw. auf der Insel Christiansö bei Bornholm (1976-2001 und 2004) gefangen und beringt. Der Bruterfolg, messbar als Jungvogelanteil unter den Fänglingen, erklärte die zwischen den Jahren schwankenden Fangzahlen dagegen nicht.

Viel Arbeit wartet im Hubermoos

Auch 2010 wartet auf die Helferinnen und Helfer des Naturschutzvereins viel Arbeit im Hubermoos. Es liegt unterhalb von Wittenbach beim Schloss Dottenwil. Hier sind grössere Schilfflächen zu mähen und Tümpel zu reinigen. Zum Vormerken in der Agenda für alle, die mithelfen wollen: Der Arbeitseinsatz 2010 findet am Samstag, 18. September, 9.00 bis etwa 13.00 Uhr, statt. Ausweichdatum ist – für den Fall, dass es Katzen hagelt – der Samstag, 25. September. (vre)

Mönchsgrasmücke

Fitness durch Energiesparen

Zugvögel legen enorme Distanzen zurück und müssen deshalb mit ihren Energiereserven haushalten. Um auf Langstreckenflügen durchzuhalten, sind sie deshalb in der Lage, bei der energieaufwendigen Rast ihre Körpertemperatur um bis zu neun Grad zu senken, wie sich an einem Trupp Mönchsgrasmücken zeigte. Ornithologen folgten den Vögeln, die im südlichen Israel bei der Rast Früchte fressen. Sie nahmen Blut- und Gewebeproben und massen die Körpergrösse, um die Stoffwechselrate zu bestimmen. Das überraschende Ergebnis: Nachts senkten die Vögel die Körpertemperatur von üblichen 42 auf 39, zum Teil sogar auf 33 Grad Celsius je nach Grösse und Gewicht. Kleinere und schlankere Vögel haben weniger Energiereserven zur Verfügung und reduzierten deshalb ihre Körperwärme deutlich stärker. Sie können auf diese Weise rund ein Drittel ihres Energieverbrauchs einsparen und sich bedeutend schneller Fettreserven anfressen, als ihnen dies bei Aufrechterhaltung der normalen Körpertemperatur möglich wäre. Dies ist besonders wichtig, da die Rastpausen echte «Energiefresser» sind: Durch Landung, Nahrungssuche, Verdauung und Start wird bei der Rast weit mehr Kraft aufgebraucht als während des Fluges. Die Strategie, die Körpertemperatur zu senken (Hypothermie) kombinieren Vögel mit Verhaltensänderungen: Um möglichst wenig Wärme an die Umgebung abzugeben, drängen sie sich während der Ruhephasen dicht zusammen.

Kreuzworträtsel SNN Nr. 136

Lösungswort: STOERTEL

Lösung Senkrecht 1 (Schmarotzer der in der Erde blühen kann):
SCHUPPENWURZ

Es sind 45 richtige Lösungen eingegangen. Allen Einsendern besten Dank!

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:
Gertrud Tobler, Yvonne Kolbe, Christine Bölsterli-Wickart, Werner Stricker, alle St.Gallen.

Veranstaltungen



Donnerstag, 6. Mai 2010 09.00 - 20.00 h
beim Vadiandenkmal

Der St.Galler Ökomarkt belebt dieses Jahr zum 16. Mal die St.Galler Innenstadt. Rund 70 Stände zeigen, wie breit die Palette an ökologischen Produkten und Dienstleistungen ist.

Beim NVS-Stand finden Marktbesucherinnen und -besucher Antworten auf viele ökologische Fragen. Wir bieten verschiedenste Nisthilfen an und halten eine Auswahl fachlicher Schriften bereit. Das Naturschutz-Team freut sich auf einen anregenden Gedankenaustausch mit hoffentlich vielen Interessierten.

Eine Veranstaltung der Fachstelle Umwelt und Energie und der IG Ökomarkt St.Gallen

«Alle Vögel sind schon da» **Exkursion in den Hagenbuchwald** **Samstag, 8. Mai 2010**

mit Marlies Wüger, NVS-Ehrenmitglied

Wir lauschen dem Gesang verschiedener mehr oder weniger bekannter Vögel und lernen sie dabei näher kennen.

Treffpunkt 07.00 h Restaurant Grütli, Rehetobelstrasse
Bus Nr. 7, Haltestelle Grütli

Dauer ca. 1 1/2 – 2 Stunden

Achtung Bei Regen findet der Anlass nicht statt
Im Zweifelsfall gibt Tel. 071 277 19 68
ab 06.00 h Auskunft

Naturmuseum

Sa/So 27./28.02.10

Natur- und Tierfilmfestival

Edelweiss, und ein Gorilla-König
17 Preisgekrönte Natur- und Tierfilme
aus aller Welt

bis So 07.03.10

Knochen

Ein besonderes Material.
Biologische, archäologische und
kulturhistorische Betrachtungen.

16.03.-11.04.10

Allerlei rund ums Ei

Tiereier in Variationen, mit lebenden Kücken.
Eier zählen zu den genialsten Verpackungen in
der Natur und verblüffen immer wieder neu.

24.04.-17.10.10

Krummer Schnabel, scharfe Krallen

Greifvögel und Eulen. Ihre Schnelligkeit und Kraft
beflügeln seit Urzeiten.

bis So 02.05.10

Ernst Heinrich Zollikofer (1859-1930)

Eine Hommage zum 150. Geburtstag des
St.Galler Meisters der Tierpräparation

So 16.05.10

Internationaler Museumstag

Spezialprogramm, 10-17 h. Freier Eintritt

Botanischer Garten St.Gallen

So 07.03.10

Kamelen: Vielfalt, Vermehrung und Pflege

Vortrag mit Paul Rutishauser
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Botanischer Zirkel

Alle Veranstaltungen des Botanischen Zirkels St.Gallen sind öffentlich und frei zugänglich. Die Vorträge finden jeweils im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen um 19.30 Uhr statt.

Di 16.03.10

Tausend Moose der Schweiz – eine kleine Einführung

mit Niklaus Müller



Neues von der Jugendgruppe

4 Elemente

24. Oktober 2009

Bericht von Alena und Carla

Wir trafen uns am Samstag um 13.30 Uhr bei der Busendhaltestelle Riethüsli. Von dort aus liefen wir mit Wanda und Silvia in den Wald in der Nähe. Dort haben schon die Juniorleiter Leo, Lena und Samuel auf uns gewartet.

Zuerst konnten wir uns in vier Gruppen aufteilen. Danach bekamen wir von den Leitern je ein weisses Zettelchen. Auf denen stand je eines der vier Elemente, aber man konnte es nicht lesen, weil es mit Zitronensaft geschrieben worden war. Wir mussten mithilfe der vier Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft herausfinden, was darauf stand. Die einen hielten das Zettelchen übers Feuer, andere ins Wasser, wieder andere strichen es mit Erde ein und eine Gruppe fand ihren Namen heraus, indem sie das Blatt vor das Licht (also in die Luft) hielt.

Als alle Gruppen ihren Namen herausgefunden hatten, machten



wir ein kleines Spiel mit Zettelchen in den Farben der Elemente. Die Gruppen machten gegeneinander „Schere, Stein, Papier“ und der, der das Spiel gewonnen hat, bekam das Zettelchen des andern. Das Ziel

war, möglichst schnell von jeder Element-Farbe vier Zettelchen zu sammeln, weil wir ja zum Leben alle Elemente brauchen. Die Gruppe Erde hat das Spiel gewonnen.

Nach dem Spiel haben wir einen Postenlauf gemacht. Beim Posten Wasser mussten wir zuerst raten, wie viele Geldstücke in ein volles Glas Wasser hinein passen. Danach haben wir ausprobiert, was auf dem Wasser schwimmt und was nicht.

Beim Posten Luft mussten wir als erstes einen Luftballon in einer Petflasche aufblasen (oder das zumindest versuchen). Niemand hat es geschafft, weil nämlich in der Flasche schon Luft drin ist und sich der Ballon deshalb nicht ausdehnen kann. Wenn man einen Strohhalm neben den Ballon in die Flasche führt, dann geht es.

Auf einer Seilstrecke mit zwei Strohhalmen haben wir je einen Ballon (nicht zugeknötet!) an den Strohhalm geklebt und sie dann gleichzeitig losgelassen. Wer kommt weiter?

Beim Posten Erde hatten wir eine Marmeladenglas voller Wasser und wir mussten in das Glas Erde hinein füllen, es schütteln und ein bisschen warten. Danach sah man richtig gut die Grenze vom Wasser und von der Erde und die verschiedenen Schichten der Erde.

Der letzte Posten war zum Element Feuer. Hinter einer Weinflasche (leer und rund) stand eine Kerze und die mussten wir ausblasen. Das gleiche versuchten wir bei einer Olivenölflasche (eckig). Wir mussten zuerst raten, ob die Kerze ausgeht oder nicht und es dann ausprobieren.





Hinter der eckigen Flasche blieb die Kerze an, weil die Luft daran vorbeiströmt.

Als wir unser Zvieri gegessen hatten, machten Samuel, Leo und Lena

mit einem leicht vorgebohrten Holzbrett, einem Stock, der in einen Stein passte und einem Bogen Feuer. Rund um den Schauplatz hatten die Himalayas eine Security-Grenze gezogen. Nach ca. 10min und ein bisschen nachhelfen mit dem Feueranzünder hatten wir ein Feuer.

Zum Schluss machten wir noch ein Quiz wie „1, 2 oder 3“ mit Fragen über die vier Elemente.

Zu guter Letzt machten wir noch eine Fetzelrunde und hinterliessen den Wald fast sauberer, als wir ihn vorgefunden hatten.

Als wir wieder bei der Bushaltestelle waren, freuten wir uns aufs Nach-Hause-Gehen, weil wir alle einen spannenden, lustigen und erlebnisreichen Tag verbracht haben!

Arche der Biodiversität

21. November 2009

Bericht von Zena

Am 21. November trafen wir uns um 11.30 Uhr am HB St.Gallen mit unserem gebastelten Edelweiss und unserer Ameise. Gemeinsam gingen wir auf den Zug. In Zürich mussten wir umsteigen auf den Zug nach Bern. Als wir in Bern ankamen, gingen wir zum Bundesplatz, wo schon viele andere Gruppen aus der ganzen Schweiz standen. Eine Frau infor-

mierte uns, wie alles funktioniert. Wir merkten, dass wir noch Zeit hatten, bis es anging und so gingen wir auf die Bundesterrasse und machten dort einige Spiele.

Als wir wieder auf dem Bundesplatz waren, mussten wir uns in einem Halbkreis um die Arche aufstellen. Dann sprachen noch viele Leute und endlich wurde das Schiff getauft.



Doch als sie die Champagnerflasche gegen das Schiff knallten, ging diese nicht kaputt. Sie versuchten es noch mal und noch mal.

Jetzt erkläre ich euch, warum wir überhaupt nach Bern gingen: Wir setzten unsere gebastelten Tiere in die Arche und demonstrierten, in der Hoffnung, dass gegen das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume mehr unternommen wird. Die Arche ist ein 13 Meter langes und 6 Meter hohes Holzschiff, das die Pro Natura durch ihre Kampagne „Biodiversität - jede Art zählt!“ begleitet wird.

Zuerst mussten wir noch warten, bis wir an der Reihe waren, doch dann konnten wir unsere gebastelten Sachen in die Arche setzen. Wir durften noch auf die Arche hoch und dort dem Publikum etwas sagen, was Noam und Julian auch machten. Danach wollten wir alle

zusammen auf die Arche, doch es standen so viele Leute an, dass wir zuerst eine Suppe assen. Als wir die Suppe gegessen hatten, gingen wir auf die Arche. Wir bekamen noch Ballone. Bevor wir auf den Zug gingen, spielten wir nochmals auf der Bundesterrasse. Leider mussten wir uns danach schon auf den Weg zum Zug machen. Mit dem Zug fuhren wir wieder zurück nach St.Gallen.

Mir gefiel der Tag sehr gut und ich hoffe, dass es bald wieder mehr Lebensräume für Tiere und Pflanzen gibt.



Nistkastenputzete

12. Dezember 2009

Bericht von Leo

Wir trafen uns bei der Bushaltestelle Grütli bei eiskalter Witterung und leichtem Schneefall. Wir, das sind Barbara, Ivo, Samuel, Elisa und ich, also bloss fünf noch nicht verfrorrene Unverfrorrene.

In zwei Gruppen, Barbara die eine und der Rest die andere, machten wir uns auf den Weg zu den Nistkästen im nahe gelegenen Wald. Wir mussten die Nistkästen „suchen“, wobei wir zwei nicht gefunden haben.

Wir kletterten die Leiter am Baum hoch, öffneten die Kästen mit einem



Schraubenzieher und untersuchten das Nest. Wir konnten so feststellen, welches Tier darin hauste. War das Nest aus Moos, so nistete dort eine Meise. Hatte es darin zerstückeltes Laub, wohnte darin ein Trauerschnäpper. Wenn alle Ritzen mit Lehm verklebt waren, so war es das Nest eines Kleibers.

Nach der Nestbestimmung kratzten wir mit einem Spachtel das verlassene Nest aus.

Am Waldrand waren wir wieder alle vereint, wärmten uns mit heissem Tee auf und assen Guetzli. Querfeldein ging es zurück zum Bus.

Jahresprogramm 2010

der Naturschutz Jugendgruppe

9. Januar
(evt. 16. Januar)

Winternachtsplausch

Mit Fackeln spazieren wir an einen geheimen Platz, wo wir Schneefiguren bauen, den Hang hinunter schlitteln und natürlich wie jedes Jahr auf dem Feuer Würste braten.

20. Februar

Chnoche - ä bsundrigs Material

An diesem (vielleicht kalten, nassen) Winternachmittag statten wir dem Naturmuseum einen Besuch ab und schauen uns die Knochen-Ausstellung an. Auch Bastler kommen nicht zu kurz, nachher geht's nämlich ans Knochen bearbeiten! Lass auch du etwas Schönes entstehen!

27. Februar
6. oder 13. März

Froschwanderung

Quaaaak! In Untereggen warten schon wieder viele Frösche und Kröten, bis wir sie aus den Eimern befreien und über die gefährliche Strasse zum Mötteliweiher bringen.



25. April

Alle Vögel sind schon da...

Früh am Morgen trällert der Rotschwanz seinen Gesang in die noch kühle Luft hinaus. Mit ihm und anderen gefiederten Tierchen werden wir den Tagesbeginn im Kaltbrunner Ried erleben.

22. - 24. Mai

Ökotopia

Dieses Jahr ist es wieder soweit: Alle Naturschutzjugendgruppen der Schweiz treffen sich für ein ultimatives Pfingstwochenende am Schwarzsee FR. Dieses Lager sollst du auf keinen Fall verpassen!

19. Juni

Naturfarben, Salben, Seifen

Heute wirst du sehen, riechen und fühlen, was die Natur alles zu bieten hat. Sei dabei und mixe deine eigenen Farbtöne und Seifendüfte!



21. August

So en Chäs!

Die Himalayas werden dich heute mit der Kunst des „Chäsens“ vertraut machen. Das ist gar nicht so schwierig - ab jetzt kannst du den Frischkäse selbst auf den Teller zaubern!

9. - 12. September

Eine Überraschung, die 72 Stunden dauert... genaue Infos folgen.

30. Oktober

Beim Schafhirten

Weisst du, wie wir zu den warmen, kuscheligen Pullovern für den kalten Winter kommen? Dies haben wir den Schafen zu verdanken! Heute wirst du mehr über diese wolligen Tiere und ihr Kleid erfahren.

6. November

Wie versponnen so gewonnen

Natürlich muss die Schafwolle noch verarbeitet werden, bevor ein Pullover entstehen kann. Wie das funktioniert, werden wir heute sehen.



27. November
und

11. Dezember

Nistkastenputzete

Schon wieder neigt sich ein Kalenderjahr dem Ende zu und auch die Vögel mächten wieder ein sauberes Häuschen. Auf, auf, ihr NSJG-ler, schwingen wir den Besen (und nicht die Rute).



Wir wünschen dir einen Guten Rutsch - bis im neuen Jahr!
Dein NSJG-Team

Kontakt:

Wanda Silberschmidt, St. Gallen, nsjg@gmx.ch
Informationen und Anmeldung unter www.nsjg.ch



Aufwertung des Schutzgebietes Bildweiher

Der Bildweiher ist ein wertvolles Naturschutzgebiet – idyllisch und versteckt. Diesen Winter wird der Lebensraum aufgewertet und für die Erholungssuchenden wieder einsehbar.

Ursprünglich diente der erstmals 1834 belegte Bildweiher als Wasserspender für die Turbinen der Fabriken entlang des Chräzerenbachs. Heute ist der Bildweiher ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung, in welchem Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrosch, Bergmolch, eventuell auch Fadenmolch leben. Gleichzeitig ist das Gebiet als Flachmoor von kantonalen Bedeutung ausgeschieden

und Lebensraum vieler bedrohter und geschützter Tier- und Pflanzenarten. Die Stadt St.Gallen hat für das Gebiet bereits 1983 eine Schutzverordnung erlassen. Seit ein paar Jahren sind immer wieder einzelne Eisvögel beim Jagen anzutreffen.

Pflege und Unterhalt

Obwohl ein Bauer und der Naturschutzverein jährlich die Mager-



und Riedwiesen mähen und vor fünf Jahren ein ehemaliger Wassergraben für die Amphibien ausgebaggert wurden, verbuscht das Gebiet allmählich. Erholungssuchende konnten den Bildweiher und seine Werte nur noch von wenigen Orten aus überhaupt sehen.

Herbstputzäte

Ende September wurden mit den Pionierzügen des Zivilschutzes der Stadt St.Gallen grossflächig Hecken, Bäume und Sträucher zurückgeschnitten und Schilfflächen gemäht. Der Zivilschutz leistete dabei rund 100 Mann-Tage; 150 m³ Schilf- und Astmaterial wurden entsorgt.

Um das erneute Verbuschen der Flächen zu verhindern, werden in Zukunft etwa die Hälfte des Schilfbestandes und Teile der Hecken alternierend alle zwei bis drei Jahre zurückgeschnitten.



Eisvogel

Der seltene Eisvogel (schweizweit leben nur noch rund 300 Brutpaare) jagt regelmässig Kleinfische am Bildweiher. Da im Gebiet entsprechende Nistmöglichkeiten fehlen, baut er seine Bruthöhle an der Sitter.



Mit dem Bau einer Brutwand soll die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich der Eisvogel ganzjährig im Gebiet aufhalten kann. Während dem Bau der Brutwand war der Eisvogel kritischer Beobachter und inspizierte bereits sein neues Heim. Hoffentlich gefällt es den seltenen Vögeln!

Amphibienlaichgewässer

Bereits 2005 wurde ein verlandeter Wassergraben ausgebaggert und so als Lebensraum für Amphibien aufgewertet. Es zeigte sich, dass weitere Laichgewässer erstellt werden müssen, um den Lebensraum langfristig für Amphibien zu sichern. Um nicht wahllos in wertvollen Pflanzenbeständen neue „Löcher“ zu graben, ist beabsichtigt, die zuge-

wachsenen Becken der ehemaligen Fischzuchtanlage (erstellt ca. 1945) am südlichen Rand des Bildweihers sukzessive wieder auszubaggern und den Amphibien als Habitat zur Verfügung zu stellen.

Diesen Winter wird das südöstliche Becken, welches noch von Wasser aus dem Bildweiher durchflossen wird, rund einen Meter tief ausgebaggert. Bereits zuvor wurde das umgebende Gehölz ausgelichtet, um so den Amphibien ein teilweise besonntes, fischfreies Laich- und Lebensgewässer anzubieten.

Ansaat

Die Magerwiesen im Gebiet sind geprägt durch gräserreiche, blumenarme Bestände. Um das



Nahrungsangebot für Blumen liebende Insektenarten zu erhöhen, wird auf rund 8'000 m² eine standortgerechte Blumenwiesenmischung angesät.

Dank an Beteiligte

Die Arbeiten sind ein gemeinsames Werk vieler verschiedener Akteure, von denen hier stellvertretend zwei erwähnt werden: Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen, welcher den Bau der Eisvogelbrutwand initiiert hatte, und die Pionierzüge des Zivilschutzes St.Gallen, welche grosse Arbeit geleistet haben.

Nicht vergessen werden darf Franz Blöchlinger, welcher seit Jahren die Tierwelt des Bildweiheres beobachtet und auch beim Bau der Eisvogelbrutwand tatkräftig mitgeholfen hat.

Führung durch das Gebiet

Am Dienstag, 17. August 2010 zeigen Franz Blöchlinger (Naturschutzverein) und Robert Kull (Stadtplanungsamt) Naturwerte des Bildweiheres.

Treffpunkt: 19.00 h bei der Bushaltestelle Möwenstrasse.

*Robert Kull
Fachbereich Freiraum, Natur
und Landschaft,
Stadtplanungsamt*



Wunderwerk Spinnennetz

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die formschönsten Spinnennetze sind die Radnetze. Verschiedene Radnetzspinnen erstellen solche kunstvollen Netze. Die wohl bekannteste Spinne dieser Gattung ist die Gartenkreuzspinne.

Auch wenn Spinnen unter den Menschen nicht nur begeisterte Freunde haben – man denke an die Spinnenphobie – muss doch eigentlich jede und jeder ins Staunen geraten beim Betrachten eines perfekten Spinnennetzes. Wie ist es möglich, dass ein kleines Geschöpf ein so kompliziertes Gebilde errichten kann? Man weiss, dass dies nicht erlernt werden muss, sondern dass alles durch Gene gesteuert wird. Nebst den Radnetzspinnen gibt es noch viele andere Spinnenarten, die ebenfalls ganz arttypische Netze bauen. Immer aber dienen sie als Fangnetze für die verschiedensten Insekten, die sich darin verheddern oder kleben bleiben. Die meisten Spinnen versehen Fangfäden mit Klebetropfen. Die Spinne selbst bewegt sich nur auf Fäden, die nicht klebrig sind. Durch die Erschütterungen, die das gefangene Insekt auslöst, wird die oftmals am Netzrand lauernde Spinne aktiv. Das gefangene Opfer wird blitzartig mit einem Biss betäubt und mit einem Faden umwickelt bevor es ausge-

saugt wird. Wieviele Spinnennetze an einem Ort vorhanden sind, sieht man erst, wenn es neblig ist und sie übersät sind mit feinsten Wassertröpfchen und ebenso in frostigen Zeiten, wenn die Tröpfchen zu Raureif gefrieren. Wer schon einmal mit dem Gesicht in einen gespannten Spinnfaden der Gartenkreuzspinne geraten ist weiss, wie widerstandsfähig so ein Faden sein kann. Technisch ist es bis heute nicht gelungen ein Material herzustellen, das bei derart geringem Gewicht so zäh, so elastisch, ökologisch und obendrein essbar ist; denn Spinnen verwerten oftmals ihre Fäden indem sie diese teilweise aufessen.

Die Wasserspinne ist eine Besonderheit: sie baut unter Wasser an Pflanzen einen Netzteppich, an welchem sie eine Luftblase anbringt. Diese wird als „Wohnung“ benutzt in der auch die Jungen aufgezogen werden.

Es gibt Spinnen, die keine Netze bauen.

Die Springspinnen z.B. fangen Insekten, indem sie mit grossen Sprüngen auf sie ansetzen.

Die kleinen Speispinnen, die in Häusern leben und nachts an Wänden Mücken fangen, „speien“ gezielt einen kurzen klebrigen Faden auf ihre Beute, um sie zu überwältigen.